

Filmbeschreibung

Auf der Reise zu ihrem kranken Großvater erinnert sich die Filmemacherin und Protagonistin an das Haus ihrer Kindheit und den schmerzhaften Verlust der Großmutter.

Erst sind es nur kurz aufflackernde Bilder, die sie als achtjähriges Mädchen zeigen. Mit jeder neuen Erinnerung gewinnen diese Bilder jedoch an Deutlichkeit und Schärfe.

Über den magisch spielerischen Kindheitserlebnissen scheint eine Übergeordnete Angst zu schweben, die das Mädchen auf das Haus ihrer Großeltern projiziert. So kommen plötzlich aus dem Abfluss der Badewanne unheimliche Geräusche, die sie aus dem Badezimmer flüchten lassen.

Nachdem sie von der Krankheit der Großmutter erfahren hat, und durch ihre Angst vor dem Keller auch noch ihr liebstes Spielzeug verloren hat, beginnt sie schlecht zu träumen.

Eines Nachts träumt sie vom Tod ihrer Großmutter.

Als sich dieser Traum am folgenden Morgen bewahrheitet, bleibt sie traurig und verstört vor dem Haus zurück.

Vierzehn Jahre später will sie herausfinden, was ihr das Haus zu sagen hat. Diesmal versucht sie ihre Angst zu überwinden, um dem Haus zuzuhören, mehr über die Vergangenheit zu erfahren, die damaligen Erlebnisse noch einmal hochkommen zu lassen.

Inszeniertes, dokumentarisches, als auch Ansätze des Essayfilms, werden bewusst vermischt, sodass eine zeitliche Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart geschlagen wird, über die das Mädchen und die Frau in Kontakt treten können. Der erste unmittelbare Kontakt der beiden erfolgt über einen inneren Dialog, der sich auf der Fahrt zum Haus der Großeltern ergibt. Erst als die beiden dort ankommen sind, erfolgt der Titel des Filmes.

Kurzbeschreibung

Auf dem Weg zu ihrem kranken Großvater erinnert sich die Filmemacherin und Protagonistin an das Haus ihrer Kindheit und den schmerzhaften Verlust ihrer Großmutter.

„Man muß Geduld haben gegen das Ungelöste im Herzen und die Fragen selber lieb haben, wie verschlossene Stuben und Bücher, die in einer fremden Sprache geschrieben sind...“

R.M.Rilke